

Artikel vom 22.09.2010 © Eßlinger Zeitung

Weiter dicke Luft im Kessel

Grenzwerte für Feinstaub wieder deutlich überschritten

Stuttgart (ae) - Die Luftbilanz für das vergangene Jahr fällt in Stuttgart durchwachsen aus. Zwar liegen die Werte für Schwefeldioxid, Kohlenmonoxid und Benzol deutlich unter den zulässigen Grenzwerten. Allerdings bleibt die Landeshauptstadt bundesweiter Rekordhalter, wenn es um die Belastung beim Feinstaub geht. Auch die Stickstoffdioxid-Werte geben Anlass zur Sorge.

Baden-Württemberg gilt nicht in jeder Hinsicht als „Musterländle“. Was die Schadstoffbelastung in der Luft betrifft, hat man in der Schwabenmetropole wenig zu lachen. Die Überschreitung der EU-weit geltenden Grenzwerte beim Feinstaub (PM10) ist enorm: In diesem Jahr wurde der EU-Grenzwert an der Messstation am Neckartor 68 Mal (Stand: 18. August) überschritten. Erlaubt sind maximal 35 Tage, an denen die Belastung oberhalb von 50 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft liegt. 2009 wurden in Stuttgart 112 Grenzwertüberschreitungen gezählt - das sind mehr als im Jahr 2008. Auch an den Messstationen in der Hohenheimer Straße und in der Waiblinger Straße in Bad Cannstatt konnten 2009 die Zielwerte nicht eingehalten werden.

Allerdings sind die Feinstaubpartikel nicht die einzigen Schadstoffe, die Sorge bereiten. Ein erhebliches Problem stellen auch Stickstoffdioxide (NO₂) dar. Vor allem an den vom Straßenverkehr stark beeinflussten Messstationen Stuttgart-Mitte, am Neckartor, Hohenheimer Straße und Waiblinger Straße lag die Belastung 2009 deutlich über den zulässigen Grenzwerten.

Das Regierungspräsidium (RP) hat mit dem Stopp von Fahrzeugen mit roter Plakette in diesem Jahr zwar den Aktions- und Luftreinhalteplan fortgeschrieben. „Die Wirksamkeit der Maßnahmen können wir aber erst nach einem Jahr abschätzen“, zeigte sich Ulrich Reuter, Leiter der Abteilung Stadtklimatologie im Amt für Umweltschutz, überzeugt.

In der Debatte im Umweltausschuss sprach sich die Mehrzahl der Fraktionen für weitere Schritte aus. Es reiche nicht aus, nur Kleber gegen Feinstaub auf die Straße zu pinseln und auf windiges Wetter zu hoffen, so Grünen-Stadtrat Peter Pätzold. SPD-Chefin Roswitha Blind wies darauf hin, dass die EU dem Antrag der Stadt für eine Fristverlängerung bei der Einhaltung der Feinstaub-Werte nicht stattgegeben hätte. „Wir brauchen ein Zusammenspiel mehrerer Maßnahmen“, mahnte Philipp Hill (CDU) an und forderte Auskunft über die Ergebnisse des Feinstaubkleber-Versuchs. In der Verwaltung setzt man die Hoffnung derweil auch auf ein Tempolimit, das als Feinstaub-Bremse fungieren könnte. In einem Gutachten wurden die Folgen einer Geschwindigkeitsbegrenzung von 40 Stundenkilometern auf den innerörtlichen Verbindungsstraßen analysiert. Ende der Woche sollen die Ergebnisse mit dem RP diskutiert werden.